



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Heiliger Abend Hoch-Rum

24.12.2006

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.76

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35112)

Heiliger Abend , Hoch-Rum , 2006

Weihnachten ist wie ein Bergkristall . Eine Kostbarkeit , die aus dem Dunkel ins Licht gehoben werden muß , damit sie blitzt und funkelt . wie dieser Tiroler Bergkristall hat Weihnachten viele Facetten . Man muß sie ins Licht stellen , ins Licht des Glaubens , damit man sie wahrnimmt . Und so möchte diesen Kristall im festlichen Licht ein wenig drehen , damit er seine geheimnisvolle Schönheit preisgibt .

Da ist zunächst eine recht bescheidene Facette : Weihnachten ist zunächst das Fest der Armen und der Bedrückten . Mit ihnen hat sich der Erlöser zu allererst identifiziert . Er kommt als Gottessohn aus der Herrlichkeit , als Mensch kommt er aus der Armut . Wenn man alle säntigenden Zauber , wie Romano Guardini gesagt hat , ein wenig beiseitezieht wie Vorhänge und Stores , dann ist der Blick auf Bethléhem höchst ernüchternd . Die heilige Familie war sozial schlecht abgesichert , die Wohnsituation war ohne jeden Komfort , die Wanderhirten , die da kommen , haben nicht den besten Ruf und werden wie Roma , also Zigeuner eingestuft . Ihre Gaben können mit dem Angebot der Supermärkte und Einkaufszentren nicht mithalten . Und die Gaben der eisen - diewaren nur symbolisch . Man muß da nicht an Goldbarren denken . Sie haben die heilige Familie nicht sozial hinaufkatapultiert .

Und so ist Weihnacht zu allererst Lichtschien für die Armen , die Berückten , die Zukurgekommenen . In unseren Weihantsliedern kommt das nicht so zur geltung . wohl aber in einem Weihnachtslied der Strabenkinder in Südamerika . Da heißt es :

"Denk zum Beispiel an den kleinen Pedro ,
der sonst deine Schuhe sauber macht ,
der jetzt frierend auf den Kirchenstufen
neben seiner kleinen Schwester wacht "

Darum ist es ganz richtig und sicher ganz im Sinne des menschengewordenen Gottes , wenn um diese Zeit in tausend Formen die Solidarität mit denen aufbricht , die nicht auf die Butterseite gefallen sind . Diese unzähligen Initiativen , Bazare , Sammlungen , Projekte , Hilfen zur Selbsthilfen , - das formt sich alles zu einem Weihnachtsoratorium , da dem Herrn sicher gefällt .

Drehen wir den Kristall der Weihnacht ein wenig weiter und lassen wir eine weitere Facette aufleuchten , die auch zur bethléhemitischen Originalszene gehört : Weihnacht ist das Fest der Suchenden . Auf der Suche sind die Hirten vom Hirtenfeld he zur kleinen Siedlung Bethléhem . Auf der Suche ist die kleine Gruppe der Weisen , die das aus dem heutigen irak nach westen aufbricht , getrieben von einer kaum durchschaubaren Mischung von Prphezeihung und Ahnung , von uralter Verheißung und Naivität , von einer bewundernswerten Zähigkeit , der ein auffallende Sternkonstellation genügt .

Wie sehr Weihnachten ein Fest der Suchenden ist , ist mir gerade heurer bei der Weihnachtspost zum Bewußtsein gekommen . Ich habe viele hundert Briefe geschrieben und muß noch ein paar hundert schreiben . Und immer wieder erlebe ich dabei , daß viele nicht einfach im ruhigen gesicherten Besitz des Glaubens durchs Leben wandern , sondern durch ganz Wälder von Fragezeichen , verwirrendne Lebenssituationen , schweren Schicksalen , Wolkenbänken der Depression , der Krankheit unserer Epoche . Und doch glimmt diese Sehnsucht , doch sind sie unterwegs und siche r von Gott begleitet - denn er hat die Suchenden immer gepriesen und ermutigt :

Jer : "Sucht ihr mich , so findet ihr mich .

Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt , lasse ich mich von euch finden .

Das Suchen Gottes ist deshalb so erfolgreich , weil die tröstlichste Wahrheit der Offenbarung einfach stimmt : "Gott will , daß alle Menschen gerettet werden ..."

Und Noch einmal drehen wir den Kristall der Weihnacht . Es ist das Fest der Anbetung . Es heißt doch in der Schrift von den Hirten und den weisen : "Sie fielen nieder und beteten an " . Das ist ein gewaltiges Wort . Niemand wird angebetet außer Gott . Kein Prophet , kein apostel , kein Heiliger , auch nicht Maria , Angebote wird nur der Eine . .

Vor Jahren ist das ein buch erschienen "Die verratene Anbetung" . Und dieser Buchtitel zeigt eine Defizit in unserer Zeit auf . wir bleiben heute vielfach im Vorhof des Heiligtums - diskutierend , hinterfragend , morlaisierend , problematisierens , psychologisierung , fordernd , kritisierend . aber unsere Herzen haben das Knien verlernt . Ich glaube , das meint auch unser Bischof Manfred mit der "Jesusvergessenheit " . Und doch ist der eigentliche , wesentliche und höchste Vollzug der Religiosität die Anbetung . "sie fielen nieder und beteten an . Diese Facette der Weihnacht wird heute sicher oft übersehen . Man bleibt oft bei Brauchtum , feiern , Musik , Symbolen , Schenken , Schleifen , Maschen Tannenzweigen stehn . Aber es müßte in unserem Herzen doch so etwas aufklingen wie in der letzten Strophe des liedes von Paul Gerhardt :

"Ich sehe dich mit Freuden an
und kann nicht satt mich sehen .
Und weil ich nun nicht weiter kann ,
b l e i b i c h a n b e t e n d s t e h e n .
OH, daß mein Sinn ein abgrund wäre,
und meine Seel ein weites Meer ,
daß ich dich möchte fassen .